GPA djp
GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN
DRUCK – JOURNALISMUS – PAPIER
Die GPA-djp-Initiative für Menschen im Sozialen Dienst
work@social
Wandzeitung der Wiener Interessengemeinschaft work@social in der GPA-djp | Nr. 12 | Mai 2014 | www.gpa-djp.at

Ihre Freiheit und unsere

Akademikerball, Mölzer's Rassismus & Co. Warum wir GewerkschafterInnen uns gegen das Vordringen rechten Gedankengutes und rechter Praxis wehren.

Nach dem Akademikerball in der Hofburg ist einmal mehr die Diskussion über die Gefahr von Rechts ausgebrochen. Geschickt haben es manche Massenmedien geschafft, das Verhalten mancher DemonstrantInnen hochzustilisieren und damit vom eigentlichen Problem abzulenken. Das zeigt nur einmal mehr, wie weit rechtes Gedankengut schon in die sog. Mitte der Gesellschaft vorgedrungen ist.

Immer wieder ist es die FPÖ, die unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit Treffen von rechten Burschenschaftern (inklusive ihres Neonazianhangs) und die Verharmlosung rassistischen Gedankengutes ermöglicht. Die aktuellen Sager des Herrn Mölzer zum „Negerkonglomerat" EU und David Alaba lassen dabei keine Zweifel offen, welch Geistes Kind solche Damen und Herren sind. Der Aufschrei in der Öffentlichkeit aber lässt an Konsequenzen zu wünschen übrig.

Ein paar Tage haben sich die bürgerlichen Massenmedien echauffiert; es gibt einige (unterstützenswerte) Initiativen zum Rücktritt dieses seltsamen Herren – und das war's dann auch schon.

Gleichzeitig wissen wir aus der Geschichte, worum es diesen rechten Brüdern (und Schwestern) in Wirklichkeit geht. Die ersten Opfer des Faschismus waren immer schon die Organisationen der ArbeiterInnenbewegung und insbes. die Gewerkschaften. Die Jahre 1933 und 1934 in Deutschland und Österreich haben das eindrucksvoll bewiesen. Daher ist es für uns GewerkschafterInnen unumgänglich, jedem Wiederaufkeimen eines solchen Gedankengutes von Anfang an mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Das sehen wir in zahlreichen Ländern der Welt, wo rechte Regierungen ihre Macht zuerst einmal dazu nutzen, die Gewerkschaften zu schwächen, um dann die Arbeitsbedingungen massiv zu verschlechtern und unsere Rechte als Lohnabhängige mit Füßen zu treten.

Ein Grundkonsens bei der Gründung des ÖGB als Einheitsgewerkschaft 1945 war der Antifaschismus. Dieser ist bis heute wesentlich für unsere Gewerkschaftsbewegung. Mit dem aktuellen Wiedererstarken rechter Parteien in Österreich und der EU müssen wir den nächsten Schritt gehen und uns in der Praxis gegen diese HetzerInnen wenden.

Traditionell veranstalten diese am bzw. anlässlich des 8. Mai (dem Tag des Endes des zweiten Weltkrieges) Kundgebungen zum Gedenken an die von ihnen so genannte Niederlage. Heuer wollen sie als Reaktion auf ihr Debakel beim Akademikerball mit gerade einmal ein paar Hundert TeilnehmerInnen, am 4.6. ein „Fest der Freiheit" in der Wiener Innenstadt veranstalten. Und wieder einmal dient die FPÖ als demokratischer Deckmantel zur Ermöglichung dieser Veranstaltung. Für uns GewerkschafterInnen aber ist der 8. Mai ein Tag zum Feiern – der Tag des Sieges über den Faschismus.

Wenn die Rechten nun meinen, dass sie mit dem Wörtchen „Freiheit" in noch breitere Schichten vordringen können, müssen wir dem mit aller Entschiedenheit auf der Straße entgegentreten – mit der Freiheit, die wir meinen: Meinungsfreiheit, menschenwürdiger Umgang über alle nationalen Grenzen hinweg, Gewerkschafts- und Arbeitnehmerinnenrechte! Und vor allem eine Welt frei von Rechten und ihrem Gedankengut!

Ein neues Menschenbild

Mit der Industrialisierung und dem darauf folgenden Massenzuzug von Arbeitskräften entstanden in Wien viele ArbeiterInnenviertel, in denen die entrechteten NeulohnarbeiterInnen mehr schlecht als recht überlebten. Arbeitstage von 14 und mehr Stunden und Kinderarbeit waren der Normalzustand. Als Reaktion darauf entstanden die ArbeiterInnenbewegung und damit die ersten Gewerkschaften.

Viele Errungenschaften, die uns heute selbstverständlich erscheinen, wurden schrittweise erstritten: Abschaffung der Kinderarbeit, Schulbildung für alle, Achtstundentag, Wahlrecht. Erst das neue Menschenbild der ArbeiterInnenbewegung ging davon aus, dass auch arbeitende Menschen mündig und wissend genug sind, ihre Interessen auch an der Wahlurne vertreten zu können.

Doch in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg war es in Österreich erstmals und auch einzig das rote Wien, dass dieses Menschenbild in die Praxis umsetzte. Neben verbesserten Arbeitsbedingungen sollten die arbeitenden Menschen auch menschenwürdig leben und ihre Freizeit genießen können. Sozialer Wohnbau, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen für alle, Volksbildung und verschiedenste Freizeitangebote wurden errichtet.

Seit den 80er Jahren gerieten viele diese Errungenschaften unter die Räder der Sparpolitik und Belastungspakete. Mehr und mehr wurden politische Entscheidungen angeblichen „Sachzwängen" untergeordnet - vermehrt auch wieder im Zuge der Wirtschaftskrise ab 2007.

Hier gilt es gegenzusteuern, durch einen Zugang zu politischen Prozessen, der die Bedürfnisse der arbeitenden Menschen wieder in den Mittelpunkt stellt. Das Menschenbild des roten Wien wäre ein guter Ausgangspunkt dafür!

Gemeinsam diskutieren und feiern am 18.06.

Visionen gegen Depressionen!

Ab 17 Uhr Workshops:
★ Workshop 1: **Alternativen zur Finanzierung des Sozial- und Gesundheitsbereiches** – Lucia Bauer, GPA-djp & Philipp Kuhlmann, BR ecolab (beide Wege aus der Krise)
★ Workshop 2: **Der Kampf gegen das Phänomen `working poor´** – Günther Haberl, BRV Vertretungsnetz
★ Workshop 3: **Geschichte und Zukunft des sozialen Wohnens** – Selma Schacht, BRV Wr. Kinder- und Jugendbetreuung, Vorsitzende work@social
★ Workshop 4: **Gesundheits- und Sozialpolitik damals & heute** - Lis Mandl, BR VKKJ & Florian Toifl, BR AGO

19 Uhr: Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops im Plenum

Ab 20 Uhr Party mit *„Hotel Prestige"* Live
anschl. DJ-line – Eintritt frei!
Ort: WUK – Museumsräume, Währinger Straße 59, 1090 Wien

Impressum Medieninhaber, Herausgeber, Verleger, Redaktion: Interessengemeinschaft work@social in der GPA-djp Wien, Alfred Dallinger-Platz 1, 1030 Wien; Hersteller: Eigenvervielfältigung; Verlags- und Herstellungsort: Wien